

DGÄPC Newsletter Dezember 2006

Inhaltsverzeichnis

Editorial

News:

- Internationale Trends
- Trend: Privatkliniken kooperieren mit Hotels
- Internationales Lehrbuch zur Faceliftchirurgie
- Ästhetische Operationen erfordern umfassende Aufklärung

Ratgeber :

- Tipps für das ärztliche Beratungsgespräch

Spezial:

- DGÄPC-Mitglieder Dr. med. Hans-Henning Spitalny und Dr. med. Hans-Jürgen G. Bargmann

Pressespiegel:

- November

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, nach einem ereignisreichen November genießen auch wir jetzt die besinnliche Vorweihnachtszeit. Wenn auch das Wetter im sonst so kalten Berlin uns dieser Tage eher den vorzeitigen Frühlingsbeginn vorzugaukeln scheint...

Hauptereignis des Novembers war die DGÄPC Jahrestagung in Frankfurt am Main. Während Tagungspräsident Dr. Paul Edelmann den Kongress organisierte, auf dem sich die DGÄPC Mitglieder zum Erfahrungsaustausch zusammenfanden, kümmerten wir uns um die Pressekonferenz. Wir hatten Trends und Themen auszuarbeiten, Journalisten einzuladen, Materialien vorzubereiten... Mit diesem Newsletter präsentieren wir Ihnen noch einmal alle Themen der Jahrespressekonferenz.

Los geht's mit Trends. Dr. Hermann Solz, - gerade zurück gekehrt von einem Kongress in Brasilien - berichtet, welche neuen Tendenzen sich in der internationalen Ästhetisch-Plastischen Chirurgie zeigen. Dr. Paul Edelmann kommentiert einen deutschen Trend: Privatkliniken kooperieren zunehmend mit Hotels, um ihren Patienten ein exklusives Umfeld bieten zu können. Ist dies eine durchweg positive Entwicklung? Lesen Sie nach!

Das erste internationale Lehrbuch zur Faceliftchirurgie aus Deutschland kommt von einem DGÄPC-Mitglied: Dr. Dimitrije Panfilov vereint in „Aesthetic Surgery of the Facial Mosaic“ 36 der weltweit bekanntesten ästhetischen Chirurgen und bietet ein Nachschlagewerk für junge Chirurgen ebenso wie für erfahrene Operateure.

Zuletzt unser Ratgeberthema: das Beratungsgespräch – so alt wie die Medizin selbst, und doch kommt es immer wieder zu Fehlern, die nicht selten in Schadenersatzklagen münden. Auf der Pressekonferenz stellte Präsident Dr. Rolf Kleinen den neuen DGÄPC-Ratgeber vor. Darin erfahren Sie, was Arzt und Patient zu einem erfolgreichen Beratungsgespräch beitragen müssen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen, außerdem kurze Arbeitstage im Dezember, entspannte, besinnliche Weihnachtsfeiertage und einen erfolgreichen Start ins neue Jahr!

Ihr DGÄPC Newsletter-Redaktionsteam



Runde Formen wieder im Kommen

Internationale Trends in der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie

Über internationale Trends in der ästhetischen Chirurgie berichtete die Deutsche Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) auf ihrer Jahrespressekonferenz. Tendenz: weibliche Rundungen bei den Frauen, sportliche Silhouette und jugendliches, frisches Aussehen bei den Männern.

„Fettabsaugungen gehören nach wie vor zu den häufigen Eingriffen. Auch das Gesäß lassen sich Frauen so verkleinern. Doch dank Jennifer Lopez und Shakira gewinnen nun Po-Implantate zunehmend an Bedeutung“, erklärt DGÄPC-Sekretär Dr. Hermann



Solz. Vom 43. Brasilianischen Kongress der Plastischen Chirurgie, der im November in Recife stattfand, brachte er die aktuellsten Informationen nach Deutschland: „Der Trend geht wieder zu fülligeren Formen.“ In Brasilien, der Wiege der ästhetischen Chirurgie, längst an der Tagesordnung, prognostiziert die DGÄPC auch für deutsche Patienten einen Anstieg bei Gesäßimplantaten. Für den Busen gelte

die neue Fülle genauso. Solz: „Im Vergleich zu den letzten Jahren werden wieder mehr größere Implantate angefragt.“

In Bezug auf OP-Techniken stellen schonende Methoden mit kurzer Heildauer den Trend der Zukunft. Für die Brustvergrößerung diskutieren Plastische Chirurgen insbesondere den Zugang über die

Achselhöhle. „Der axilläre Eingriff ermöglicht nicht nur eine minimal-invasive Operation“, erläutert Solz. „Auch sind die winzigen Schnitte unter den Achseln im Gegensatz zum Zugang über die Unterbrustfalte kaum sichtbar.“

Bei den männlichen Patienten, die zehn bis 15 Prozent ausmachen, stehen Fitness und Vitalität im Vordergrund. Lidstraffungen und Faltenbehandlungen sehen sie weniger als optischen Gewinn denn als Investition in den beruflichen Erfolg. Solz: „Fettabsaugungen an den Flanken, ich nenne sie die ‚Pirellis‘, gehören inzwischen auch in Deutschland zu den häufigen Eingriffen bei Männern.“

Trend: Privatkliniken kooperieren mit Hotels

Während die großen Krankenhäuser noch über Patientenhotels diskutieren, zeichnet sich unter Privatkliniken längst ein Trend ab: Mit der Anbindung an ein Hotel ergeben sich finanzielle Vorteile für Klinik wie Patient. Letzterer profitiert außerdem vom Ambiente, der Ruhe und dem Zimmerservice. Kooperationen zwischen Kliniken und Hotels bringen Vorteile mit sich – jedoch auch Einschränkungen.

Insbesondere im Bereich der ästhetischen Chirurgie bestehen zunehmend Anbindungen von Praxen an Hotels. „Wer sich einem ästhetischen Eingriff unterzieht, ist nicht krank und möchte sich auch nicht so fühlen“, weiß Dr. Paul Edelmann, Mitglied der

Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC). Kabelfernsehen, Minibar und Essen à la carte vermitteln dem Patienten ein Gefühl von Freizeit und Entspannung. Kein Krankenhausgeruch, keine Visite früh um sieben – einzig der Knopf über dem Bett und die auf dessen Druck hin herbeieilende Krankenschwester erinnern an die Tatsache, dass der Patient hier als Patient und nicht als Gast eincheckt. Edelmann nennt einen weiteren Vorteil: „Was im Krankenhaus undenkbar wäre, stellt hier kein Problem dar: Der Partner darf mit übernachten.“

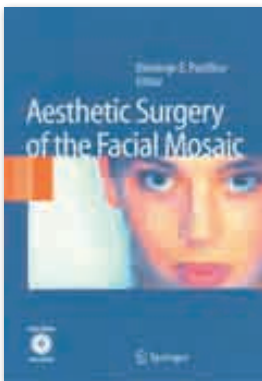
Dennoch, gibt die DGÄPC zu bedenken, bestehen Einschränkungen. Denn der weitgehende Verzicht

auf teures medizinisches Fachpersonal und -equipment stellt eine Gefahr dar, sobald es nicht mehr nur um die Überwachung eines Patienten geht, der sich sicher auf dem Weg der Besserung befindet. DGÄPC-Sekretär Dr. Hermann Solz: „Jede Klinik, auch die in einem Hotel, ist für Notfälle ausgestattet. Doch im Falle ernsthafter Komplikationen muss der Operateur auf die erweiterten Möglichkeiten eines Akutkrankenhauses zurückgreifen, auch weil hier Mediziner



anderer Fachbereiche abrufbar sind.“ In der Einrichtung muss das Hotelzimmer den gesetzlich festgelegten Ansprüchen an eine Klinik genügen: Abwaschbare Flächen und nichtleitende Böden gehören dazu. Auch außerhalb dieser Vorgaben gilt es einige Punkte zu beachten. Niedrige Betten und Sanitäranlagen beispielsweise können insbesondere für Patienten mit Wunden im Rumpfbereich Probleme bedeuten.

Erstes internationales Lehrbuch zur Faceliftchirurgie aus Deutschland Dimitrije Panfilov: „Aesthetic Surgery of the Facial Mosaic“



In seinem aktuell veröffentlichten Fachbuch „Aesthetic Surgery of the Facial Mosaic“ dokumentiert Dr. Dimitrije Panfilov den aktuellen Wissensstand der ästhetischen Gesichtschirurgie. Als Co-Autoren gewann das Mitglied der Deutschen Gesellschaft

für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) das Who-is-Who der Plastischen Chirurgen weltweit: 36 Koryphäen von sechs Kontinenten teilen ihr Fachwissen in allen Bereichen der Gesichtschirurgie.

„Das Verständnis des Gesichts als faszinierende dynamische emotionale Struktur hat sich in den vergangenen 20 Jahren mehr verändert als in den 20.000 Jahren zuvor. Es geht in der Faceliftchirurgie nicht mehr nur um Verjüngung, sondern auch darum, Harmonie und Symmetrie in ein Gesicht zu bringen“, betont Panfilov. „Dementsprechend hat sich die Plastische Chirurgie des Gesichts in den letzten Jahrzehnten drastisch weiter entwickelt.“ Mit dem Fachbuch gibt der Springer Verlag eine Art „Facelift-Enzyklopädie“ auf 715 Seiten heraus. Mehr als 2.000 Einzelabbildungen illustrieren das gesam-

te Spektrum moderner OP-Methoden; 363 Tipps & Tricks helfen Risiken minimieren und Komplikationen vermeiden.

Individuelle Bereiche des Gesichts harmonisch zu behandeln und mimische Einheiten zu erhalten – diese Zielsetzung steht hinter Panfilovs Konzept vom Gesicht als Mosaik, das dem Lehrwerk seinen Namen gibt. „Je mehr unterschiedliche Methoden ein Chirurg kennt, desto besser und schonender sind seine Operationsergebnisse, da er die Methoden individuell kombinieren kann“, unterstreicht der Facharzt für Plastische Chirurgie. Mit dem Anspruch, alle aktuellen Prozeduren zur Verjüngung und Harmonisierung des menschlichen Gesichts abzudecken, versammelt er eine internationale Riege von ästhetischen Chirurgen. 36 der insgesamt 75 Kapitel übernehmen renommierte Gastautoren, darunter der Brasilianer Professor Dr. Ivo Pitanguy, ‚Ikone‘ der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie.

Auf durchschnittlich 3.000 durchgeführte Facelifts blickt jeder der Autoren zurück – mehr als 100.000 Facelifts insgesamt. „This is the most complete book of surgical rejuvenation“, kommentiert Dr. José Guerrerosantos, Professor für Plastische Chirurgie an der mexikanischen Universität von Guadalajara, im Vorwort. Sein Kollege Professor Dr. Robert M. Goldwyn von der Harvard Medical School lobt:

“A remarkable book on every aspect of improving appearance by the most current procedures. This volume is comprehensive, and though factual, it is highly readable and pedagogically oriented.”

Ästhetische Operationen erfordern umfassende Aufklärung Neuer DGÄPC-Ratgeber zum Beratungsgespräch

Regelmäßige Klagen vor deutschen Gerichten belegen, dass nicht alle Ärzte ihre Patienten rechtzeitig und ausreichend über Risiken aufklären – obwohl vom Gesetzgeber verpflichtet. Anfang November 2006 schaltet sich der Bundesgerichtshof (BGH) ein und mahnt die umfassende ärztliche Aufklärung an. Wie Patienten sich optimal auf das Beratungsgespräch vorbereiten und was sie vom Arzt erwarten können, erläutert die Deutsche Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) in einem neuen Ratgeber.

Jeder chirurgische Eingriff birgt Risiken, über die der operierende Arzt umfassend und verständlich informieren muss. Unangemessene Angst vor Komplikationen kann den Patienten von der Einwilligung in notwendige ärztliche Maßnahmen abhalten; dies muss der Chirurg möglicherweise abwägen. Anders bei ästhetischen Operationen. DGÄPC-Präsident Dr. Rolf Kleinen: „Im Falle des ästhetischen Eingriffs muss die Beratung besonders kritisch und ausführlich erfolgen, denn diese Operation stellt zu-

mindest medizinisch keine Notwendigkeit dar. Für den Patienten bedeutet es eine überflüssige Enttäuschung, wenn sie nicht das gewünschte Ergebnis erbringt.“

Unseriöse ästhetische Chirurgen handeln nach rein marktwirtschaftlichen Kriterien: Ein Patient, der sich gegen den Eingriff entscheidet, bedeutet eine verlorene Einnahmequelle. Daher besteht für Patienten hier die erhöhte Gefahr der unzureichenden Beratung. Dazu gehört auch, dass Ärzte grundsätzlich der Verpflichtung unterliegen, im Beratungsgespräch alternative Therapieformen aufzuzeigen. Unter Umständen muss der Arzt also einen Eingriff erläutern, den er selbst gar nicht durchführt. „Für ästhetische Chirurgen besteht die Pflicht, ökonomische Faktoren nicht in das Beratungsgespräch einfließen zu lassen“, betont Kleinen.

Im Bereich Patienten-Infos unter www.dgaepc.de können Interessierte den kostenlosen Ratgeber im pdf-Format herunterladen.

Newsletter abonnieren

Haben Sie Interesse an unserem neuen monatlichen Newsletter?

Senden Sie einfach eine formlose E-Mail mit Ihren Kontaktdaten an newsletter@dgaepc.de.

Unser Service ist selbstverständlich kostenlos und kann jederzeit gekündigt werden.

Gut beraten?

Tipps für das ärztliche Beratungsgespräch

Jeder chirurgische Eingriff birgt ein Risiko. Wer sich einer Operation unterzieht, hat das Recht, vom Operateur über Risiken, Möglichkeiten und Grenzen des Eingriffs aufgeklärt zu werden. Dass die Aufklärung im Beratungsgespräch mangelhaft war, erfährt der Patient unter Umständen erst, wenn es zu spät ist - nach der Operation. Schadenersatzansprüche wiegen den tatsächlich entstandenen körperlichen oder psychischen Schaden nicht auf. Dieser Ratgeber bereitet Sie auf das Beratungsgespräch vor und erleichtert Ihnen ein Urteil darüber, ob Ihr Arzt Sie umfassend informiert.

Wozu ist mein Arzt im Beratungsgespräch verpflichtet?

Grundsätzlich muss Ihr Arzt Sie auf mögliche Operationsrisiken hinweisen. Diese Aufklärung muss er im Streitfall nachweisen können. Ein vom Patienten unterzeichnetes Merkblatt reicht dabei nicht aus, da es nicht belegt, ob eine mündliche Beratung stattgefunden hat.

Der Arzt muss in der Lage sein, die Wahrscheinlichkeit eintretender Probleme gegen die Erfolgswahrscheinlichkeit einer Operation abzuwägen. Gegebenenfalls rät er von einem Eingriff ab oder verweigert sogar dessen Durchführung. Außerdem muss Ihr Arzt Sie über alle möglichen Therapieoptionen aufklären, so zum Beispiel andere Operationstechniken oder die Möglichkeit einer nicht-operativen Behandlung.

Das Beratungsgespräch muss stattgefunden haben, bevor der Arzt Ihnen eine Entscheidung über den operativen Eingriff abverlangt. Erst dann kann ein Termin bestimmt werden. Ihnen muss ausreichend Zeit zur Verfügung stehen, um das Für und Wider eines Eingriffs abwägen zu können. Bei normalen ambulanten Eingriffen kann eine Aufklärung sogar am Tag des Eingriffs noch

rechtzeitig sein. Im Regelfall muss dem Patienten jedoch mehr Bedenkzeit zur Verfügung stehen. Eine Aufklärung am Vorabend ist nur dann zulässig, wenn es sich um einen eiligen, aber gewöhnlichen Eingriff ohne große Risiken handelt. In weniger dringenden Fällen oder bei Eingriffen, die gravierende Risiken bergen, ist eine Aufklärung am Vorabend zu kurzfristig.

Der Arzt ist verpflichtet, sich zu vergewissern, dass Sie trotz eventueller medizinischer Fachausdrücke oder anderer Verständnisschwierigkeiten klare und zutreffende Vorstellungen von den möglichen Folgen eines Eingriffs haben. Bei der Behandlung ausländischer Patienten muss er gegebenenfalls einen Dolmetscher hinzuziehen. Davon kann er nur in Eilfällen absehen; dann ist der Chirurg verpflichtet, die Zeichensprache zu Hilfe zu nehmen.

Welche Fragen und Informationen kann ich von einem seriösen Arzt erwarten?

Ihr Arzt sollte Sie über die Dauer und Notwendigkeit eines stationären Aufenthaltes aufklären.

Über die Art der Betäubung und eventuelle Alternativen sollte Ihr Arzt Sie Bescheid wissen lassen.

Ist keine Vollnarkose erforderlich, sondern lediglich ein Dämmer Schlaf, sollte der Arzt mit Ihnen besprechen, ob ein Anästhesist während der gesamten Operationszeit anwesend sein soll.

Ihr Arzt sollte Sie darüber aufklären, wie Sie sich optimal auf den Eingriff vorbereiten. Beispielsweise gefährden Rauchen sowie die Einnahme von Schmerzmitteln Operation und Wundheilung.

Insbesondere vor ambulanten Operationen sollte Ihr Arzt Sie über die Erstversorgung nach dem Eingriff und das richtige Verhalten nach der Operation aufklären.



Wie bereite ich mich optimal auf ein Beratungsgespräch vor?

Machen Sie sich vor dem Gespräch ausführlich Gedanken darüber, warum Sie einen Eingriff wünschen. Schildern Sie Ihrem Arzt Ihre Erwartungshaltung. Nur so können Sie erwarten, dass er Ihre Wünsche versteht und Sie richtig berät.

Notieren Sie sich vorher alle Fragen, die Sie zur Operation und dem Heilungsverlauf haben. Was Sie nicht vom Arzt erfahren haben, können Sie nun erfragen.

Stellen Sie sich darauf ein, dass der Arzt auch Fragen an Sie hat: Über frühere Operationen, bestehende Erkrankungen und Allergien sowie die Medikamente, die Sie einnehmen, sollten Sie Bescheid wissen.

Erfragen Sie Maßnahmen, die im Vorfeld des Eingriffs das Endergebnis positiv beeinflussen können.

Sonderfall ästhetische Chirurgie

Die Beratungssituation in der ästhetischen Chirurgie unterscheidet sich von der in anderen Medizinfeldern. Hier bestimmt der Arzt zusammen mit dem Patienten über Art und Zeitpunkt des Eingriffs. So genannte unseriöse „Schönheitschirurgen“ verharmlosen die Risiken eines Eingriffs, aus Angst, der Patient könnte von der Behandlung zurücktreten und sie könnten dadurch einen wirtschaftlichen Schaden haben. Die Mitglieder der DGÄPC haben sich selbst sehr strenge Maßstäbe gegeben, nach denen sie über die Durchführung eines ästhetischen Eingriffs entscheiden. Außerdem fordert der Gesetzgeber speziell bei ästhetischen Operationen die besonders sorgfältige Einhaltung der Aufklärungspflicht auch über alternative Behandlungsmethoden sowie das Einräumen einer besonders langen Bedenkzeit.

DGÄPC–Mitglieder an Chiemsee und Elbe

Dr. Hans-Henning Spitalny und Dr. Hans-Jürgen G. Bargmann

Dr. med. Hans-Henning Spitalny



Dr. med. Hans-Henning Spitalny ist Facharzt für Plastische Chirurgie. Seit 1983 leitet er die Praxis Klinik Prien am Chiemsee mit Schwerpunkt Ästhetisch-Plastische Chirurgie. Während ambulant behandelte Patienten sich im unmittelbar an die Praxis angrenzenden Hotel „Villa am See“ erholen können, nimmt Spitalny stationäre Eingriffe als Belegarzt in der Frauenklinik Prien vor.

Dr. Spitalny studierte in Berlin und Bologna und legte an der renommierten ältesten italienischen Universität sein medizinisches Staatsexamen ab. Den größten Teil seiner Weiterbildung in der Allgemeinen, Unfall-, und Gefäß-Chirurgie absolvierte er am Klinikum Karlsruhe und erlangte 1978 den Facharztstitel für Chirurgie. Während seines Studiums sammelte Dr. Spitalny zudem Erfahrungen in Glasgow und New York. Schon früh begeisterte sich der Chirurg für die Plastische Chirurgie und absolvierte von 1978 an die plastisch-chirurgische Weiterbildung unter der Leitung von Professor Dr. Gottfried Lemperle in Frankfurt am Main. Seinen Facharzt für Plastische Chirurgie erwarb er 1980. 1983 eröffnete Dr. Spitalny die eigene Praxisklinik am Chiemsee, die sich seit 2001 im Ärztehaus Prienamed befindet. Das Zentrum für Ganzheitsmedizin vereint derzeit zehn Ärzte unterschiedlicher Fachrichtungen sowie zwei Physiotherapeuten unter einem Dach.

Seit 2002 gehört Dr. Spitalny der DGÄPC an, deren Jahrestagung 2005 er in Salzburg organisierte. Ebenfalls seit 2002 bekleidet der Plastische Chirurg das Amt des nationalen Sekretärs der International Society of Aesthetic Plastic Surgery (ISAPS).

Dr. Spitalnys Renommee reicht bis in die arabischen Länder, in denen die ästhetische Chirurgie eine lange Tradition hat. In Saudi Arabien war er in acht Einsätzen erfolgreich tätig. Der Plastische Chirurg veröffentlichte über 60 Publikationen und drei wissenschaftliche Videofilme.

Dr. med. Hans-Jürgen G. Bargmann

Dr. med. Hans-Jürgen G. Bargmann ist Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie. Seit 1993 ist der engagierte Chirurg in der Praxisklinik für Ästhetisch-Plastische Chirurgie in Hamburg niedergelassen.



Dr. Bargmann studierte Biochemie sowie Humanmedizin in Hannover, Münster und Hamburg, bevor er 1981 sein medizinisches Staatsexamen an der Universitätsklinik Hamburg Eppendorf absolvierte. 1981 promovierte er am Heinrich-Pette-Institut für

Experimentelle Virologie und Immunologie an der Universität Hamburg. Ab 1982 dann orientierte sich Dr. Bargmann am städtischen Krankenhaus Stade in Richtung Chirurgie.

Die Ausbildung zum Plastischen Chirurgen erfolgte von 1986 bis 1992 an der Medizinischen Hochschule Hannover in der Klinik für Plastische-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie sowie im Zentrum für Schwerbrandverletzte. Hier leitete Dr. Bargmann von 1990 bis 1992 die „Ästhetik-Sprechstunde“. Auch im Ausland sammelte er Erfahrungen: In Brasilien, England, Frankreich und den USA absolvierte er Teile seiner Fortbildung.

Mit seiner Niederlassung in eigener Praxis in Hamburg 1993 wurde Dr. Bargmann Mitglied der Hamburger Ärztekammer, wo er sich seitdem als Fachbeisitzer des Faches Plastische Chirurgie engagiert.

Zahlreiche Vorträge auf nationalen und internationalen Kongressen sowie wissenschaftliche Publikationen und Lehrbuchbeiträge unterstreichen das Know-How des Plastischen Chirurgen, der sich auch als Wissenschaftler mit der Fettgewebeforschung beschäftigte. Die Hamburger kennen Dr. Bargmann außerdem als Mitglied des Harvestehuder Sinfonieorchesters, dessen Förderverein er als Vorsitzender leitet.



Erst den richtigen Fachmann suchen

(In: Gießener Anzeiger, 30.11.2006)



Schönheitsop: Zeit nehmen und Risiken abklopfen

(www.volksstimme.de, 27.11.2006; www.web.de, 26.11.2006)



Viel Zeit nehmen und Risiken abklopfen

(In: Pirmasenser Zeitung, 24.11.2006)



Für die Schönheit unters Messer

(In: Bergedorfer Zeitung, 28.10.2006; Harburger Anzeigen und Nachrichten, 28.10.2006; Schweriner Volkszeitung, 27.11.2006)



Zeit nehmen und Risiken abklopfen

(In: Cellesche Zeitung, 28.10.2006)

Ein mehrfach veröffentlichter Artikel der „dpa“ (Deutsche Presseagentur) beschäftigt sich mit dem gesamten Prozedere eines ästhetischen Eingriffs: vom Finden des richtigen Chirurgen bis hin zur Bezahlung für die erbrachte Leistung. Dr. Hans-Detlef Axmann, Vorstandsmitglied der DGÄPC, steht hier als Fachberater zu Seite.



Trend geht zum runderen Po

(www.ärztlichepraxis.de, 29.11.2006; www.hr-online.de, 24.11.2006)



Silikonkissen für den Po

(In: Gießener Allgemeine, 28.11.2006)



Schönheitschirurgen: Trend geht vom flachen zum runderen Po

(www.rhein-main.net, 24.11.2006; Frankfurter Neue Presse-Online Portal, 29.11.2006; www.Krankenkassen.de, 24.11.2006; www.lufee.de, 29.11.2006)

Schönheitschirurgen sehen Trend zu runderem Po

(Berliner Morgenpost, 25.11.2006; www.berlinermorgenpost.de, 25.11.2006; www.muzik.fm, 25.11.2006)

Der Trend geht wieder zu fülligeren Formen

(In: Hanauer Anzeiger, 25.11.2006)

Trend geht vom flachen zum runderen Po

(In: Offenbach Post, 25.11.2006)

Eine „dpa“-Meldung thematisiert die von Vorstandsmitglied Dr. Hermann Solz und DGÄPC-Mitglied Dr. Paul J. Edelmann auf der Pressekonferenz zur 34. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie vorgestellten Trends in der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie. Mehrere Tageszeitungen und Onlinemedien haben die Meldung aufgegriffen.

Auch die Hörfunk-Redaktion der "dpa" thematisierte die Trends und führte im Umfeld der Jahrestagung ein Interview mit Dr. Hermann Solz durch.

Der Große Anti-Aging-Guide

(In: Elle/Beilage, November 2006)

In ihrer Sonderbeilage „Der Grosse Anti-Aging-Guide“ stellt die Zeitschrift „Elle“ zahlreiche Anti-Aging-Methoden vor - von kosmetischen Behandlungen bis hin zu chirurgischen Eingriffen. Die DGÄPC wird als seriöse Anlaufstelle bei Fragen zum Thema genannt.



Im Trend: Ästhetische Operationen ohne Vollnarkose (In: Sonntag Aktuell, 26.11.2006)

DGÄPC-Präsident Dr. Rolf Kleinen stellt in „Sonntag Aktuell“ neue Methoden der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie vor, bei denen eine Vollnarkose nicht mehr zwingend notwendig ist. Vorteile für den Patienten werden genauso thematisiert wie die Vorteile für den Arzt; außerdem weist die Redaktion auf die freie Verfügbarkeit eines Ratgebers zum Thema Anästhesie auf der DGÄPC-Website hin.



Rundum attraktiv (In: Eßlinger Zeitung, 23.11.2006)

Die „Eßlinger Zeitung“ beschäftigt sich mit einem aktuellen Trend in der ästhetischen Chirurgie: weg von flachen Pos, hin zu weiblichen Rundungen. Die DGÄPC Mitglieder Dr. Dimitrije Panfilov und Dr. Hermann Solz erläutern die chirurgische Pokorrektur und ihre Risiken. Im Anschluss weist die Redaktion auf die DGÄPC-Website hin.



Kompetenz kommt von Können: Operateure mit internationalem Ruf (In: Feine Adressen, 01.11.2006)

„Feine Adressen“ stellt DGÄPC-Mitglied Professor Dr. Albert K. Hoffmann und die Ulmer Rosenklinik mit ihrem Leistungsspektrum und ihrer Philosophie vor.

Impressum

Adresse

Deutsche Gesellschaft für
Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC)
Münzstraße 18
10178 Berlin

Telefon

030/ 219 159 88

Fax

030/ 219 159 69

www.dgaepc.de
presse@dgaepc.de

Fotos

dgaepc.de, stock.xchng,
photocase